

Die Flügeldecken-Skulptur ist derjenigen von *M. Blackburni* Flt. äußerst ähnlich. Das flachere breitere Pronotum mit den weniger geschweiften Seitenrändern und der nur vorn (nahe den Vorderecken) deutlich entwickelten Epipleuro-pronotal-Crista, die erheblich breiteren Schultern, die nach der Naht zu viel convexer abfallenden Flügeldecken-Spitzen, die undeutliche schmale gelbe Spitzenrand-Linie, sowie die (wenn auch spärliche und kurze) Beborstung der Scheibe der Abdominalsternite lassen die neue Rasse leicht von der *Fleutiaux*schen Art unterscheiden. Von *M. murchisona*, *australis*, *Castelnau*i und *Helmsi* ist die neue Rasse auf den ersten Blick zu trennen. Durch ihre Entdeckung fällt übrigens die Grenze zwischen Gruppe XI und XII (Wytsman, Genera Ins. Cicind. p. 139) fort und sind beide Gruppen infolgedessen zu vereinigen.

Neue Schwimmkäfer.

Von A. Zimmermann, München.

a) Haliplidae.

Haliphus thoracicus nov. spec. (Reg. in litt.).

3 $\frac{4}{5}$ mm; breit oval, stark konvex, glänzend, rötlich, Kopf und Halsschild gelblichrot, ersterer mit einem rundlichen, bräunlichen Fleckchen an der Insertionsstelle der gelben Fühler, letzteres mit einer mittleren, breiten, schwärzlichen Längsmakel, die von der Basis bis zum Vorderrande reicht und jederseits vor der Mitte leicht eingebuchtet ist. Flügeldecken wie die Unterseite trübrotlich, eine mittlere Basalpartie und mehrere, sich aus der Grundfärbung nur schwach heraushebende Flecken braun. Der größte, gewöhnlich auch der deutlichste hiervon steht etwas hinter der Mitte auf der Naht und entsendet jederseits derselben nach vorn einen hackigen Ast; eine kleine rundliche Makel liegt im vorderen Drittel hinter den Schultern und mehrere ähnliche Fleckchen im hinteren Drittel. Die Seiten der Flügeldecken sind ziemlich gerundet, in den Schultern stark konvex, vor der Spitze leicht abgeschrägt und sehr fein sägeförmig gezähnt. Die Punktreihen sind in der vorderen Hälfte grob, hinter der Mitte wesentlich feiner, nehmen aber vor der Spitze wieder an Stärke zu; die äußeren Reihen sind sehr grob, leicht furchig eingeschnitten, die einzelnen Punkte grubchenartig. In den Zwischenräumen befindet sich je eine aus sehr feinen Punkten lose zusammengesetzte Intermediärreihe, von denen die innere neben der Naht dichter ist als die übrigen und sich in der vorderen Hälfte etwas verirrt. Die Punktierung ist auf dem Kopfe fein und dicht, auf dem Halsschilde stärker, ziemlich dicht, aber etwas ungleich verteilt, auf der äußeren Hälfte des Metasternums und auf den Hinterhüften dicht und grob, auf dem Abdomen fein. Prosternalfortsatz breit, zwischen den Vorderhüften nur schwach verschmälert, gleichmäßig dicht und

stark punktiert, an den Seiten kräftig gerandet. Die Metasternalmitte wird seitlich von einem starken Längswulste begrenzt, der innen von einer breiten, punktierten Längsdepression begleitet wird. Epipleuren mit zwei Reihen grober Punkte. Penis leicht gebogen, ziemlich gleichbreit, nach vorn nur wenig verschmälert, Spitze verrundet.

Von den übrigen südamerikanischen Arten durch die breite, schwarze Längsmakel des Halsschildes leicht zu unterscheiden.

Brasilien, S. Paulo, Serra da Cantareira; 4 Exemplare im Museu Paulista und in meiner Sammlung, 1 Stück: Koll. Peschet.

b) Dytiscidae.

Desmopachria punctatissima nov. spec.

Long. $2\frac{1}{5}$ — $2\frac{2}{5}$ mm, lat. $1\frac{1}{2}$ mm; rundlich oval, ziemlich gewölbt, rötlich, die Hinterhüften, der Kopf mit Ausnahme des gerundeten Vorderrandes und die Scheibe der Flügeldecken zuweilen leicht und unbestimmt gebräunt, Beine und Fühler rötlichgelb. Die Punktierung ist auf der ganzen Oberseite sehr dicht und ziemlich kräftig, auf dem Kopfe kaum feiner als auf Halsschild und Flügeldecken, schwächt aber auf letzteren gegen die Seiten zu etwas ab; auf dem Abdomen ist sie dicht und sehr fein, auf den Hinterhüften grob und dicht, läßt aber ein chagriniertes Querband am Hinterrande derselben völlig frei.

Die neue Art ist der *concolor* Sharp sehr ähnlich, läßt sich aber von dieser leicht unterscheiden durch den schwächeren Glanz, durch die seitlich etwas weniger gerundeten Flügeldecken, durch die viel gröber punktierten Hinterhüften und hauptsächlich durch die viel dichtere, zusammengedrängte Punktierung der Oberseite.

Patagonien, Neuquen (Dr. Ad. Lendl); Typen im naturhist. Riksmuseets und in meiner Sammlung.

Desmopachria paradoxa nov. spec.

Ein sehr auffallendes, an *Pachydrus* erinnerndes Tier, das mit keiner der bis jetzt beschriebenen Arten in näherer Verwandtschaft steht.

Vix 3 mm. Rundlich, breit, oval, oben flach gewölbt; Unterseite braun, Beine, Fühler, Prosternum und Epipleuren rötlich; Kopf und Halsschild rot, letzteres an der Basis unbestimmt gebräunt, Flügeldecken rotbraun, wenig glänzend. Kopf fein punktiert, Clypeus deutlich gerandet, Halsschild breit, seitlich schwach gerundet, in der Mitte stark nach hinten gezogen, der Hinterrand schräg, aber nicht geradlinig, sondern deutlich doppelt geschweift. Flügeldecken ohne Nahtstreifen; an seiner Stelle steht eine Reihe feiner dichtaufgeschlossener Punkte.

Besonders charakteristisch ist für die neue Art die kräftige Punktierung. Die Punkte sind auf dem Halsschilde vor der Basis grob und dicht, in der vorderen Hälfte und an den Seiten kleiner und viel spärlicher, auf den Flügeldecken sehr grob und dicht, aber

etwas ungleich verteilt, nur an den Seiten und vor der Spitze etwas feiner, im vorderen Drittel, ähnlich wie bei *Pachydrus globosus* Aulé, leicht verlängert, tropfenförmig und so aufgeschlossen, daß sie sich teilweise in ihrer Längsachse berühren. Metasternum und Hinterhüften kräftig und gleichmäßig, die Ventralsegmente ziemlich dicht, aber fein punktiert.

Brasilien, Sao Paulo; Serra de Cantareira. Type im Museu Paulista.

***Desmopachria niger* nov. spec.**

An der glänzend schwarzen Färbung leicht zu erkennen. 2 mm; breit oval, schwach gewölbt, einfarbig lackschwarz, nur die Beine und Fühler rot. Kopf vorn fein gerandet, wie das Halsschild kaum sichtbar punktiert, letzteres nach vorn wenig verengt, seitlich schwach gerundet, deutlich gerandet. Flügeldecken ohne Nahtstreifen und ohne Diskalreihen größerer Punkte mit wenig dichten und sehr obsoleten Pünktchen. Unterseite glatt.

Brasilien, Sao Paulo: Alto da Serra. Type im Museu Paulista.

***Hyphydrus coccinelloides* nov. spec.**

Die hübsche, durch die Taster- und Prosternalbildung sehr ausgezeichnete Art erinnert durch Größe, Habitus und Färbung der Flügeldecken lebhaft an die typische Form unserer gewöhnlichen *Adalia bipunctata* L.

4 mm; breit oval, rundlich, ziemlich gewölbt, rotgelb, glänzend. Fühler und Beine rot, die Oberseite des 3. Tarsengliedes der Vorder- und Mittelbeine schwärzlich; Taster gelblichrot, das Spitzenglied der Kiefertaster in einer bis jetzt bei keiner *Hyphydrus*-Art beobachteten Weise flachgedrückt, breit oval, schwarz. Kopf hinten schmal und leicht gebräunt, auf dem Clypeusrande, besonders auf dem breitgewulsteten Teile vor den Augen schwärzlich, fein und ziemlich dicht punktiert. Halsschild rötlichbraun, an den Seiten breit rot gesäumt, schwach gerandet, kaum gerundet, auf der Scheibe ähnlich wie der Kopf, vor der Basis aber viel dichter und infolge mehrerer eingestreuter größerer Punkte auch viel unregelmäßiger punktiert; Hinterecken breit verrundet.

Flügeldecken rotgelb, ein feiner Nahtsaum, eine gleich feine, sich vorn nach außen umbiegende und fast bis zur Mitte der Basis ziehende Längslinie neben der Naht, ein rundliches Fleckchen etwas außerhalb der Mitte und zwei ähnliche, unbestimmte Fleckchen im hinteren Drittel schwärzlich. Die Fleckchen variieren in der Größe, verkleinern sich häufig zu Punkten und der eine oder andere verschwindet nicht selten auch ganz. Die Punktierung ist ziemlich kräftig und dicht, gegen die Seiten zu feiner; außer den drei größeren Punktreihen treten einzelne stärkere Punkte nur sehr zerstreut auf, welche die Regelmäßigkeit der Skulptur kaum zu stören vermögen. Hinterhüften grob und dicht, Ventralsegmente viel feiner und spärlicher punktiert.

Prosternum zwischen den Vorderhüften der ganzen Länge nach bürstenähnlich mit rötlichen Haaren besetzt. Penis breit, oben flach ausgemuldet, vorn rasch in eine kurze, scharfe Spitze ausgezogen.

Timor, Taiosabi 850 m (Haniel).

***Bidessus fulvescens* nov. spec.**

1 $\frac{4}{5}$ – 2 mm; schmal ellyptisch, leicht gewölbt. Unter- und Oberseite, Beine und Fühler rötlichgelb, nur ein schmaler Saum an der Basis des Halsschildes zwischen den Längsstricheln bräunlich. Die Flügeldecken sind deutlich pubeszent, etwas dunkler als Kopf und Halsschild, bräunlichgelb, einfarbig, ohne Makeln; höchstensfalls treten an der Basis und an den Seiten einige ganz unbestimmte, kaum merkbar dunklere Stellen als leichte Schatten auf. Die Punktierung fehlt auf dem Kopfe und auf der Unterseite ganz, ist auf dem Halsschilde äußerst spärlich und sehr fein, nur vor der Basis etwas kräftiger und ziemlich dicht, auf den Flügeldecken ebenso stark als vor der Halsschildbasis, aber nur mäßig dicht. Die Basalstrichel des Halsschildes sind schräg, ziemlich lang und setzen sich auf den Flügeldecken in gleicher Länge fort. Die Nahtstreifen der letzteren sind kräftig eingeschnitten, reichen aber nicht ganz bis zur Basis.

In Größe, Form und Färbung dem indischen *B. mysorensis* Reg. sehr ähnlich, von diesem aber zu unterscheiden durch die feinere, viel weniger dichte Punktierung auf Halsschild und Decken und durch die wesentlich längeren Basalstriche auf den letzteren.

Nikobaren: Lille Nicobar, Kar Nicobar; Indien: Calcutta.

Typen im Mus. Kopenhagen und Koll. Zimmermann.

***Bidessus quadrilineatus* nov. spec.**

1 $\frac{2}{5}$ mm; oval, ziemlich gewölbt, seitlich nur wenig gerundet. Rötlichgelb, auf den Flügeldecken ein Basalsaum, der die Seiten nicht ganz erreicht und sich auf den Schultern zu einer kleinen Makel erweitert, ein Nahtsaum und jederseits zwei parallele, an der hinteren Spitze hackig nach außen gebogene Längslinien braunschwarz. Die innere Längslinie erreicht weder Basis noch Spitze, die äußere ist vorn weniger verkürzt, überschreitet aber hinten kaum die Mitte.

Kopf glatt, Halsschild breit, nach vorn nur wenig verengt, seitlich leicht gerundet, schwach und spärlich punktiert; die Basalstrichel von normaler Länge und Form. Flügeldecken kurz weißlich pubeszent, ziemlich fein, aber sehr dicht punktiert, ohne Nahtstreifen. Die basalen Längsstrichel sind von gleicher Länge wie auf dem Halsschilde.

Die neue Art zählt zu den kleinsten Formen der Gattung *Bidessus* und sieht dem *B. thermalis* Germ., von dem mir auch indische Stücke vorliegen, besonders durch die Deckenzeichnung sehr ähnlich. *Quadrilineatus* ist jedoch viel kleiner als dieser, mehr parallelseitig, auf den Flügeldecken deutlicher und hauptsächlich viel dichter punktiert, die Hintertibien sind kräftiger, sichtlich kürzer, die Flügeldecken ohne Nahtstreifen.

Calcutta; je ein Exemplar im Mus. Kopenhagen und in meiner Sammlung.

***Bidessus patagonicus* nov. spec.**

Den südamerikanischen Spezies *nitidus* Bal., *Ströbeli* Steinh. und ganz besonders dem *uruquensis* Sharp sehr ähnlich, von den ersteren zwei Arten aber leicht durch die schwärzlichen Hinterschienen und -tarsen, von der letzteren Art durch die hellere Färbung und die etwas spärlichere und feinere Punktierung der Flügeldecken sowie durch die gerauhten, fein gerunzelten Hinterhüften zu unterscheiden.

2 mm. Unterseite schwarzbraun, Fühler bräunlich, in der Basalhälfte rötlichgelb, Beine rot, die Hintertarsen und die Apikalhälfte der Hinterschienen braun; zuweilen sind auch die Schenkel leicht gebräunt. Oberseite rötlich, der Kopf manchmal leicht angedunkelt, das Halsschild in der Mitte gebräunt. Flügeldecken hinter der Mitte mit einer variablen, schlecht begrenzten, bräunlichen Makel, die an unseren *B. geminus* erinnert und nach vorn gewöhnlich ein paar, bis zum schwärzlichen Basalsaum reichende Längslinien entsendet. Die Punktierung ist auf dem Kopfe äußerst fein und sehr spärlich, nur in der Mitte des Scheitels zu einer dichten Quergruppe zusammengedrängt, auf dem Halsschild, besonders vor der Basis etwas kräftiger und dichter, aber nur in der Mittelpartie zwischen den Längsstricheln vorhanden, auf den Flügeldecken stärker und auch dichter und gleichmäßiger verteilt als auf dem Halsschild. Die Hinterhüften sind mit feinen, aber deutlichen, nach hinten etwas kräftiger werdenden Runzeln bedeckt, wodurch die ganze Fläche rauh erscheint. Basalstrichel des Halsschildes lang, die Mitte des letzteren überschreitend, fast gerade, länger als die anschließenden Längsstrichel der Decken.

Patagonien (Nordenskjöld); 4 Ex, Mus. Stockholm und eigene Sammlung.

***Canthyporus testaceus* nov. spec.**

2 1/2 mm; eiförmig, nach vorn kaum verengt, wenig gewölbt, glänzend. Brust und Hinterhüften bräunlichschwarz, der Rest der Unterseite, Beine und Fühler, sowie die ganze Oberseite rötlichgelb. Fühler dick, die einzelnen Glieder ebenso breit als lang, der Kopf sehr groß, fast so breit als das Halsschild; letzteres nach vorn nur schwach verengt, an den Seiten leicht gerundet. Die Skulptur der Oberseite besteht aus einer sehr feinen, aber deutlichen Retikulierung, in welche äußerst feine, kaum bemerkbare Pünktchen sehr spärlich eingestreut sind; auf den Flügeldecken treten, wenigstens auf der vorderen Hälfte, zwei Längsreihen etwas kräftigerer Punkte schwach hervor. Prosternalfortsatz breit, an der Spitze verrundet, Hinterhüften in der vorderen Partie fein, aber deutlich punktiert.

Dem *Canthyporus canthydroides* Reg. ähnlich, von diesem aber durch die breitere Form, durch die einfärbig rötlichgelben Fühler und Flügeldecken und durch die fast erloschene, äußerst spärliche Punktierung der Oberseite leicht zu unterscheiden.

Kap der guten Hoffnung (De Vylder); Typen im naturhist. Riksmuseets Stockholm und in meiner Sammlung.

***Canthyporus similator* nov. spec.**

2¼ mm: die neue Art steht zwischen *Canthyporus testaceus* und *C. canthydroides* Reg. Von ersterem weicht sie wesentlich ab durch die etwas kleinere, regelmäßiger eiförmige, nach vorn stärker verengte Gestalt, durch die schwächeren, in der äußeren Hälfte leicht angedunkelten Fühler, durch die dunklere Färbung der bräunlichroten Flügeldecken, durch die deutlichere, wenn auch ebenso spärliche Punktierung der Oberseite und durch den schmäleren, hinten leicht zugespitzten Posternalfortsatz.

Von letzterem unterscheidet sie sich durch das einfarbig rötlichgelbe Halsschild, durch hellere, bräunlichrote, nicht braunschwarze Färbung der Flügeldecken und Fühler, durch die seitlich weniger gerundete Körperform und die viel spärlichere Punktierung der Oberseite.

Patria wie bei der vorigen Art.

***Laconectes bicolor* nov. spec.**

6½—7 mm; breit ellyptisch, wenig gewölbt, unterseits rot, oberseits schwarz, nur der Kopf, die Seiten des Halsschildes, besonders in den Vorderecken, manchmal das ganze Halsschild und eine Fleckenzeichnung auf den Flügeldecken rot. Diese besteht bei normal gefärbten Tieren aus zwei rundlichen, subbasalen Fleckchen, die sich zuweilen vergrößern und dann eine gemeinsame Querbinde formen, aus einer sublateralen Makel in der Mitte und einer schlechtbegrenzten breiten Querbinde vor der Spitze. Die Fleckenzeichnung tritt im allgemeinen nur schwach aus der Grundfärbung hervor, ist meistens sehr unbestimmt und verwaschen, gewöhnlich stark reduziert und sehr häufig auch ganz erloschen.

Mikroreticulierung, in der auch sparsam eingestreute Pünktchen zu erkennen sind, außerordentlich fein, auf Kopf und Halsschild etwas schärfer als auf den Flügeldecken. Auf letzteren stehen vier lockere Längsreihen gröberer Punkte, auf dem Halsschild eine Querreihe ähnlicher Punkte hinter dem Vorderrand, die sich an den Seiten in einem nach innen konvexen Bogen bis zur Basis fortsetzt. Sonst ist weder auf der Ober- noch auf der Unterseite irgendwelche Punktierung vorhanden.

Das Tier steht dem *L. Simoni* Reg. am nächsten, läßt sich aber von diesem durch die bedeutendere Größe, durch die rote Unterseite und die glatte, nicht gestrichelt-punktierte Oberseite leicht unterscheiden.

Süd-Indien, Shembaganur; Koll. Zimmermann und Scholz.

***Laconectes* sp.?**

Ein einzelnes weibliches Exemplar meiner Sammlung aus Indien, ohne nähere Fundortangabe, ist dem *L. basalis* Sharp sehr ähnlich,

weicht aber von diesem durch etwas geringere Körpergröße, durch stärkere Bräunung der Halsschildmitte, durch heller gefärbten, nicht schwarz gesäumten Seitenrand der Flügeldecken, durch viel deutlichere Mikroretikulierung und ganz besonders durch die Skulptur der Oberseite ab. Diese besteht ähnlich wie bei *L. Simoni* Reg. aus kurzen, aber feineren Längsstricheln, welche das Halsschild und die ganzen Flügeldecken dicht und ziemlich gleichmäßig bedecken.

Wahrscheinlich repräsentiert dieses Tier eine neue Art, möglicherweise aber auch nur eine zweite, skulpturierte, weibliche Form des *L. basalis* Sharp.

Aglymbus instriolatus nov. spec.

Form, Größe und Färbung täuscht auf den ersten Blick eine *Gaurodytes*-Art aus der Verwandtschaft des nordamerikanischen *lugens* vor; von allen bis jetzt bekannten *Aglymbus*-Arten unterscheidet sich die neue Spezies durch die bedeutende Größe und durch die nicht gestrichelte Oberseite.

♀ Long. $8\frac{1}{2}$ –9, lat. $4\frac{1}{2}$ –5 mm; ellyptisch, hinten und vorn nur wenig verschmälert, seitlich schwach gerundet, subparallel, mäßig konvex, glänzend schwarz, Taster, Fühler, Oberlippe und die Tarsen der Vorder- und Mittelbeine rötlich. Kopf äußerst fein chagriniert, auf der hinteren Hälfte ziemlich dicht und deutlich; auf der vorderen Hälfte fein und spärlich punktiert. Der Innenrand der Augen wird von einer schmalen, kräftig punktierten Längsfurche begleitet und innerhalb der Fühlerinserktion stehen außerdem noch zwei kurze, fast parallele Quereindrücke. Halsschild breit, an der geraden, nicht nach hinten gezogenen Basis so breit als die Decken, nach vorn wenig verengt, seitlich kaum gerundet, deutlich gerandet. Neben dem Seitenrand verläuft von der Basis bis zur Spitze eine Längsdepression, durch welche der Raum zwischen dieser und den Seiten leicht wulstig emporgetrieben erscheint. Die Punktierung ist ähnlich wie auf dem Kopfe, auf der Scheibe ziemlich zerstreut, vor den Hinterecken aber kräftiger und dichter. Flügeldecken spärlich und sehr fein, fast erloschen punktiert, mit drei Längsreihen gröberer Punkte. Die äußere Hälfte der Hinterhüften mit kurzen feinen Längsstricheln sparsam besetzt, die innere Hälfte glatt.

♂ unbekannt.

Brasilien: S. Paulo, Campo de Jordao. Typen im Museu Paulista und in meiner Sammlung.

Rhantus Luederwaldti nov. spec.

11 mm; länglich oval, ziemlich gewölbt. Unterseite mit den Beinen glänzend schwarz, nur die Basis der Epipleuren gelb, ein sehr schmaler Saum am Hinterrand der Ventralsegmente rötlich, die Trochanteren, die Spitze der Schenkel und die Tarsen der Vorder- und Mittelbeine bräunlichrot. Fühler und Taster gelblichrot, die Endglieder der letzteren in der Basalhälfte stark gebräunt.

Kopf und Halsschild schwarz, infolge der dichten Chagrinierung matt glänzend, auf ersterem der Vorderrand und ein schmaler Querfleck auf dem Scheitel, auf dem letzteren ein breiter Seitensaum rötlich. Flügeldecken etwas stärker glänzend, rötlich mit gleichmäßig verteilten, aber wenig dichten braunen Sprenkeln, die nur einen breiten Seitensaum, eine schmale Längslinie neben der Naht und drei noch feinere, manchmal ganz verschwindende Diskallinien freilassen.

Vorder- und Mitteltarsen des ♂ ziemlich erweitert, auf der Unterseite mit je 4 Reihen Saugplättchen; Vorderklauen verlängert, schwach gebogen, unter sich von fast gleicher Länge. Mittelklauen kürzer, breiter, ungleich, die innere kleiner, kürzer und viel stärker gebogen als die äußere.

♀ unbekannt.

Die neue Art, die ich Herrn H. Luederwaldt, Kustos am Museum Paulista, in dankbarer Verehrung widme, ist dem *Rh. Duponti* sehr ähnlich, von diesem aber durch die viel hellere Färbung der Decken, durch etwas stärkere Wölbung der Oberseite, durch die sichtlich schmäleren Seitenflügel des Metasternums und durch die obsoleten, viel schwächeren Punktreihen auf der Scheibe der Decken verschieden. Die männlichen Sexualcharaktere sind bei beiden Arten gleich.

Brasilien: Rio de Janeiro, Campo Itatiaya (H. Luederwaldt); 3 Exemplare.

Lancetes Nordenskjöldi nov. spec.

Eine durch die Färbung der Flügeldecken und durch die breite, rhanthusähnliche Körperform sehr gekennzeichnete Art.

Long. 10—10½ mm, lat. 5 mm. Elliptisch; Kopf schwarz, nur der Vorderrand rötlich und die Oberlippe gelb. Unterseite schwarz, der Prosternalfortsatz, die Fortsätze der Hinterhüften und das letzte Ventralsegment rötlich. Halsschild und Flügeldecken mit den Epipleuren gelb, ersteres mit einem schmalen schwarzen Saum in der Mitte des Vorderrandes und mit zwei rundlichen schwarzen Flecken in der Mitte, die sehr häufig miteinander verschmelzen und dann eine gemeinsame schmale Quermakel bilden, letztere mit einem bräunlichen, schwarz retikulierten Längswisch, der von der gelben Grundfärbung nur einen Nahtsaum, einen breiteren, sich nach hinten erweiternden Seitensaum und eine mit diesem verschmolzene, große, rundliche Schultermakel freiläßt. Auf der hinteren Hälfte steht neben der Naht eine feine schwarze Linie und neben dem Seitenrand des hinteren Drittels gewöhnlich ein schwarzes, kurzes Längsfleckchen. Schildchen schwarz, an der Spitze rötlich. Fühler und Taster rot, die vorderen Glieder der ersteren in der Spitzenhälfte schwärzlich, Beine braun, die Trochanteren, die Schenkelspitzen und die Tarsen, zuweilen auch die Schienen rötlich.

Kopf deutlich chagrinirt, Halsschild breit, an der Basis kaum schmaler als die Flügeldecken, nach vorn mäßig verengt, an den Seiten kräftig gerandet, leicht gerundet, neben dem Seitenrande ver-

flacht oder leicht vertieft, in der Mitte mit einem kurzen, seicht eingeschnittenen Längsstrichel, Vorderecken spitz, Hinterecken verrundet. Flügeldecken an der Spitze abgeschrägt, leicht ausgeschweift mit drei Diskalreihen grober, voneinander sehr entfernter Punkte.

♂ Oberseite glänzend mit feiner Mikropunktulierung und mit einer auch bei starker Vergrößerung kaum erkennbaren Retikulierung. Letztes Ventralsegment in einen breiten, an der Spitze verrundeten Mittellappen ausgezogen, jederseits stark ausgeschweift, dicht und fein, nur im Mittellappen stark und weniger eng gerieft. Die vier ersten Glieder der Vorder- und Mitteltarsen sind ziemlich stark erweitert und auf der Unterseite mit gestielten Haftplättchen besetzt, die in Querreihen angeordnet sind. Vorderklauen robust, lang, wie bei *L. ingriceps* Er. geformt, die äußere Klaue länger als die innere, in der Mitte lanzettförmig erweitert.

♀ Oberseite matt, nur im Spitzendrittel der Decken glänzend, zwischen der sehr schwachen Mikropunktierung mikroskopisch fein, aber deutlich genetzt. Das Halsschild ist dicht mit äußerst feinen und kurzen, unregelmäßigen Strichchen bedeckt und auf den Flügeldecken tritt im braunen Wische ein feines Runzelfeld auf, das sich aus zahlreichen, kurzen, unregelmäßigen, wurmförmlichen Schrägstricheln zusammensetzt. Letztes Ventralsegment verrundet, seitlich nur schwach ausgeschweift, weniger dicht gerieft, in der Mitte fast glatt.

Argentinien: Salta; Moreno (Erland Nordenskjöld); Typen im natuhist. Riksmuseet Stockholm und in meiner Sammlung.

c) Gyrinidae.

Gyrinus Luederwaldti nov. spec.

3 $\frac{3}{4}$ —4 mm; die neue Art wurde bisher stets mit *G. gibbus* Aubé vermengt, dem sie auch tatsächlich sehr nahe steht. Sie unterscheidet sich aber von diesem sicher durch die geringere Größe, durch die seitlich schwächer gerundete, daher etwas mehr verlängerte Form, durch die schwächer konvexe, fast gerade abgeschnittene Flügeldeckenspitze, deren äußere Ecke nicht völlig verrundet ist, durch den stärker zugespitzten Metasternalfortsatz, hauptsächlich aber durch die Seitenrandkehle des Halsschildes und der Decken.

Diese ist bei *gibbus* von gleich grüner Färbung wie die Decken selbst, schmal, vor der Spitze kaum verbreitert, bei *Luederwaldti* aber fast doppelt so breit, viel dunkler, stahlblau und vor der Spitze sichtlich verbreitert und verflacht. Die Unterseite ist gewöhnlich dunkler gefärbt als bei *gibbus*.

Von dem gleichfalls sehr ähnlichen *ovatus* Aubé weicht die neue Art ab durch die kleinere, kürzer ovale und stärker gewölbte Körperform, durch die sichtlich schmälere, nicht völlig verflachte, sondern am Außenrande leicht aufgebogene Seitenrandkehle des Halsschildes

und durch die stärker verrundete äußere Apikalecke der Flügeldecken.

Brasilien: Sao Paulo, Serra de Cantareira, Ypiranga. Typen im Museu Paulista und in eigener Sammlung.

Die Nitiduliden-Gattung *Megauchenia* M'Leay (Col.).

Von Dr. K. M. Heller, Dresden.

Obige Gattung, die mit *Ischaena* Er. synonym ist (vgl. Coleopteror. Catalogus, Pars 56 von Grouvelle, 1913, p. 136), hat ihre Verbreitung vom indischen Festland, über die großen Sunda-Inseln im Norden, bis auf Formosa und den Philippinen, im Osten bis auf die kleine Molukken-Insel Morotai (od. Morty), bei Halmahera (Djilolo) und im Süden bis Süd-Neu-Guinea. Die von der Insel Morotai beschriebene *longiceps* Reitter ist die einzige auch bisher von den Philippinen verzeichnete Art.

Herr Professor C. Fuller Baker, Los Baños, der mir schon so unendlich reichhaltiges Material von philippinischen Käfern zur Verfügung stellte, schickte mir in dankenswerter Weise auch sein *Megauchenia*-Material aus Indien, Borneo und namentlich von den Philippinen zu, darunter einige noch unbekannte Arten, die der Kürze und Übersichtlichkeit wegen hier in Form eines Bestimmungsschlüssels¹⁾ aller Arten der Gattung charakterisiert sein.

1. (20) Hsch.²⁾ + quer, wenn fast so lang wie breit, doch immer mit gerundetem SRd.
2. (5) Hsch. mit 3 Längsfurchen, von denen besonders die mittlere an der Wz. grübenartig erweitert ist. Fld. gereiht punktiert.
3. (4) K. längsrunzelig punktiert, Hsch. schwach quer. L. 7,3 mm. Java Sumatra. **foveicollis** Reitter.
4. (3) K. in der vorderen Hälfte fein, in der hinteren grob, nicht längsrunzelig punktiert, Hsch. quer (Mittell.: Br. = 3 : 4 · 5), der ganzen Länge nach über das äußere gröber und runzelig punktierte Viertel kissenartig vorgewölbt. Fld. ungefähr 2 1/4 mal so lang, wie die Hsch.-Mittellinie, mit an der Wz. eingedrücktem Suturalstreifen. N. mit feiner Punktreihe, die Punkte der Str. mit feinem Börstchen, 2., 3. und 4. Ventralsternit am VRd. je mit einer Reihe QRh. länglicher Punkte, die umso größer sind, je weiter das Sternit nach hinten liegt. L. 6 mm. Nord-Borneo (Baker). Vielleicht nur subsp. von voriger. **sandacana** sp. n.

¹⁾ Einen solchen, heute natürlich schon überholten, hat Gronvelle in den Ann. Mus., Genova XXIX 1890, p. 123 schon früher zu geben versucht.

²⁾ Die hier gebrauchten Abkürzungen entsprechen den von mir in diesen Blättern XVII, 1921, p. 131 u. f. in Vorschlag gebrachten, sie werden dem Fachmann aber auch ohne diese nachzuschlagen verständlich sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Alois

Artikel/Article: [Neue Schwimmkäfer. 31-40](#)